

„Menschen die noch hätten leben können“

Opfer des Nationalsozialismus
in der Sammlung Prinzhorn

Sammlung
PRINZHORN



Die Sammlung Prinzhorn
ist eine Einrichtung des
Universitätsklinikums
Heidelberg

23.11.2023
bis 31.3.2024

Rahmenprogramm

Die Daten können sich ändern. Eine aktuelle und detaillierte Übersicht finden Sie unter www.sammlung-prinzhorn.de



Ausstellungseröffnung mit Gebärdendolmetschung

Mittwoch, 22.11.2023, 19 Uhr

Projekt im öffentlichen Raum: „Außenseiten“ am Haus am Wehrsteg

Dezember 2023

Der Comic-Zeichner Reinhardt Kleist hat sich in einem Comic mit Leben und Werk der Patientenkünstlerin Hanna Hellmann (1877–1942) auseinandergesetzt. Seine Arbeit wird auf eine Platte gedruckt und im Dezember an die Fassade des Hauses am Wehrsteg (www.hausamwehrsteg.info) gehängt.

Mit Unterstützung der Stadtwerke Heidelberg

Sonderführung mit der Initiative Stolpersteine Heidelberg

Mittwoch, 13.12.2023, 18 Uhr

Museumsleiter Thomas Röske und Susanne Himmelheber von der Heidelberger Initiative Stolpersteine führen gemeinsam durch die Ausstellung und geben dabei Einblicke in die Arbeit der Initiative.

Kosten: Eintritt, keine zusätzlichen Kosten

Filmvorstellung im Karlstorkino

Dienstag, 9.1.2024, 19 Uhr

„Werk ohne Autor“ mit Einführung von Thomas Röske

FSK: 12

Eintritt: 9,50 €/erm. 8,50 €, Buchung über Karlstorkino www.karlstorkino.de

Kurator*innenführung

Freitag, 26.1.2024, 16 Uhr

Thomas Röske und Medizinhistorikerin Maike Rotzoll führen gemeinsam durch die Ausstellung.

Eintritt, keine zusätzlichen Kosten

Gedenkfeier für die Opfer nationalsozialistischer Medizinverbrechen

Samstag, 27.1.2024, 10.30 Uhr

Am internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern die Stadt Heidelberg und das Zentrum für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg mit einer Gedenkfeier an die Opfer nationalsozialistischer Medizinverbrechen. Die Veranstaltung findet in der Klinik für Allgemeine Psychiatrie und anschließend im Museum Sammlung Prinzhorn statt.

Filmvorstellung im Karlstorkino

Sonntag, 11.2.2024, 17 Uhr

„Ohne Gnade. Euthanasie im Nationalsozialismus“ mit Einführung von Maike Rotzoll

Eintritt frei, Buchung über Karlstorkino www.karlstorkino.de

Künstlergespräch

„Gequält. Geschunden. Unschuldig sterben.“

Mittwoch, 14.2.2024, 18 Uhr

Thomas Röske spricht mit dem Künstler Andreas Maus über seine Werke in der Ausstellung. Maus setzt sich in seiner Kunst mit der NS-Zeit auseinander. Er arbeitet im Kunsthaus KAT18 Köln und erhielt 2021 den Euard. Anschließend gemeinsamer Rundgang durch die Ausstellung.

Eintritt, keine zusätzlichen Kosten

Buchvorstellung im DAI in englischer Sprache

Charlie English liest aus seinem Buch

“The Gallery of Miracles and Madness”

(auf Deutsch 2023 unter dem Titel „Wahn und Wunder“ erschienen)

Mittwoch, 13.3.2024, 20 Uhr

Ein packend geschriebenes Buch über einen nicht leicht zu vermittelnden Zusammenhang: Hitler, die moderne Kunst und die Sammlung Prinzhorn. Für die Recherche zu seinem Buch hat Journalist und Autor Charlie English mehrere Monate in den Archiven der Sammlung Prinzhorn verbracht und die Lebensgeschichten einiger der hier vertretenen Künstler*innen sowie Prinzhorns recherchiert. Anschließend Gespräch und Diskussion mit Thomas Röske.

Eintritt: 11,90 €/ erm. 9,90 €, Buchung über DAI www.dai-heidelberg.de

Öffentliche Führungen während der Sonderausstellung

Neben den Sonderführungen finden mittwochs 18 Uhr und sonntags 14 Uhr kostenlose öffentliche Führungen statt.

Die Ausstellung „Menschen die noch hätten leben können“ zeigt einen ungewöhnlichen Querschnitt der Sammlung Prinzhorn: rund 150 sehr unterschiedliche Werke aus dem gesamten 20. Jahrhundert. Neben einem Klassiker des Bestandes, der „Lufterscheinung“ von Otto Stuß (1909), sind zum Beispiel eine Auswahl der 1800 Blumenpastelle von der jüdischen Germanistin Hanna Hellmann zu sehen, die sie von 1939 bis 1942 in der Anstalt zeichnete, und plakative Porträts von NS-Persönlichkeiten, die Theodor Wagemann in den 1980er Jahren in einem Heim produzierte. Was diese Werke verbindet? Ihre Autor*innen sind Opfer nationalsozialistischer Verbrechen geworden.

Das Gedenken an die Opfer der Psychiatrie im Nationalsozialismus ist seit Bestehen des Museums ein wichtiges Anliegen des Hauses. Als eine der ersten Ausstellungen wurde 2002/03 die Schau „Todesursache: Euthanasie. Verdeckte Morde in der NS-Zeit“ gezeigt. In den folgenden Jahren erweiterte vor allem Sabine Hohnholz, die ehemalige Archivarin der Sammlung, die biografische Forschung zu Patientenkünstler*innen der Sammlung stetig, zumal auch andernorts sich die Recherchemöglichkeiten zu Opfern der nationalsozialistischen Verbrechen erweiterten. Damit ist nun ein neuer, wenn auch sicherlich kein endgültiger Forschungsstand erreicht, der die Basis für die aktuelle Ausstellung bildet. Diese bezieht auch Opfer der Zwangssterilisation und von Konzentrations- und Vernichtungslagern ein. Den zugehörigen Katalog mit Rekonstruktionen von Lebens- und Leidensgeschichten sowie Analysen der überlieferten Werke entwickelte eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Museumsdirektor PD Dr. Thomas Röske und der Medizinhistorikerin Prof. Dr. Maike Rotzoll.

Die ausgestellten Arbeiten vermitteln einen Eindruck von den Persönlichkeiten hinter den Schöpfungen. Über sie ist eine Form der Annäherung an Opfer nationalsozialistischer Verbrechen möglich, die Zahlen, Fotos oder dürre Fakten nicht erlauben. Die Ausstellung versteht sich insofern als einen Beitrag zur Erinnerungskultur.



FRIEDRICH STUSS, Luftzeichnung/Air Drawing
ca. 1909, Inv. 235.



HANNA HELLMANN
ohne Titel/untitled, 1939–1942
Inv. 8561/1265 (2015)



Die Ausstellung erinnert an
24 Künstler*innen der Sammlung

Prinzhorn, die Opfer von Verbrechen der Nationalsozialisten geworden sind. Sie galten als psychisch krank. Einige von ihnen wurde zwangssterilisiert, damit sie keine Kinder zeugen oder bekommen können.

Manche wurden ermordet, weil sie krank waren oder eine Behinderung hatten.

Und manche wurde wieder aus Einrichtungen und Krankenhäusern entlassen. Aber sie wurden später in Konzentrationslager und Vernichtungslager verschleppt und zum Teil dort ermordet.

In der Ausstellung stellen wir ihr Leben und ihre Kunstwerke vor. Durch die Beschäftigung mit ihren Lebensgeschichten lernen wir die Opfer besser kennen und schützen sie vor dem Vergessen.



THEODOR WAGEMANN, „Hermann Göring“
1986, Inv. 8063/10 (2020)

En The exhibition „People Who Could Still Have Lived“ presents an unusual cross-section of the Prinzhorn Collection: 150 very different works spanning the entire 20th century. In addition to a classic of the collection, „Air Drawing“ by Otto Stuß (1909), the exhibition includes, for example, a selection of the 1800 floral pastel drawings by the Jewish German scholar Hanna Hellmann, drawn by her in the asylum between 1939 and 1942, as well as striking portraits of Nazi personalities produced by Theodor Wagemann in a retirement home in the 1980s. What do these works have in common? Their creators were all victims of Nazi crimes.

Commemorating the victims of the psychiatric system under National Socialism has been an important concern of the museum ever since it was founded. One of the first exhibitions, in 2002/03, was the show „Cause of Death: Euthanasia. Covert Murders in the Nazi Era“. In the years that followed, Sabine Hohnholz, the collection's former archivist, steadily expanded the biographical research on the collection's patient artists, especially as opportunities for research on victims of Nazi crimes increased elsewhere. Thus, a new, though certainly not definitive, state of research has been reached, which forms the basis for the current exhibition. It also includes victims of forced sterilization and of concentration and extermination camps. The accompanying catalog contains reconstructions of the stories of their lives and their suffering, as well as analyses of the surviving works, and was developed by a working group under the direction of museum director PD Dr. Thomas Röske and medical historian Prof. Dr. Maike Rotzoll.

The exhibited works provide an impression of the personalities behind the creations. Through them, it is possible to approach victims of Nazi crimes in a way that numbers, photos or meager facts do not allow. In this respect, the exhibition is intended to be a contribution to the culture of remembrance.

Sammlung Prinzhorn

Prinzhorn Collection

Klinik für Allgemeine Psychiatrie
Universitätsklinikum Heidelberg
Voßstraße 2, 69115 Heidelberg

Ausstellungsinfo **Information**

+49(0)6221 / 56 47 39

shopprinzhorn.zpm@med.uni-heidelberg.de

www.sammlung-prinzhorn.de

  @SammlungPrinzhorn

Öffnungszeiten **Opening hours**

Dienstag bis Sonntag 11–17 Uhr **Tuesday–Sunday 11 am–5 pm**

Mittwoch 11–20 Uhr **Wednesday 11 am–8 pm**

Montag geschlossen **Closed on Mondays**

Führungen für Gruppen buchen +49 (0) 6221 / 56 44 92

Booking of guided tours for groups +49 (0) 6221 / 56 44 92

Eintrittspreis **Entrance fee**

8 Euro, ermäßigt 5 Euro **8 Euro, reduced 5 Euro**

Anfahrt **How to get there**

Parkhaus **Car park** P15, Thibautstraße

Nahverkehr **Public transport** Tram 21 und 26, Bus 34 und 35 (Altes Hallenbad)

Katalog **Catalog**

„Menschen die noch hätten leben können“. Opfer des Nationalsozialismus
in der Sammlung Prinzhorn, hrsg. von Thomas Röske und Maike Rotzoll



Alle Ausstellungstexte in Deutsch, Einfacher Sprache und Englisch.

All exhibition texts in German and English.

Unterstützt von **Supported by**



FREUNDE DER
SAMMLUNG PRINZHORN e.V.



KONTEXTKOMMUNIKATION

Heidelberg & Berlin

Beratung — Konzeption — Design

In Kooperation mit **In cooperation with**



JOCHEN MEYDER, „Projekt 10 654“
Alle Werke / all works © Sammlung Prinzhorn
Universitätsklinikum Heidelberg